

Leonhard Friedrich

Eigentum und Erziehung bei Pestalozzi
Geistes- und
realgeschichtliche Voraussetzungen



Herbert Lang Bern
Peter Lang Frankfurt/M.

1972

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	S.	4-
I. Kapitel: DIE REFORMATORISCHE SOZIALLEHRE	S.	12
1. Der Mandatsgedanke als Leitmotiv S. 12 -		
2. Die Herausbildung der reformatorischen Soziallehre S. 13 - 3« Eigentum in der Dualität "von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit" ¹¹ S. 17 - 4. Die Auseinandersetzung um die täuferische Eigentumsdeutung S. 18 - 5« Pestalozzis Verwurzelung im reformatorischen Geist S. 23 - 6. Exkurs: Paracelsus ¹ Auffassung vom Eigentum S. 27 - ? . Die Bedeutung der reformatorischen Bewegung S. 31 - 8 . Zur Wirkungsgeschichte der Eigentumsauffassung der Reformatoren S. 33		
II. Kapitel: DAS SCHWEIZERISCHE RECHTSDENKEN	S.	36
1. Die Dominanz des mittelalterlich-deutschen Rechtsprinzips S. 36 - 2. Die Orientierung an der Vergangenheit S. 38 - 3« Das Eindringen römischer Rechtselemente S. 39 - 4 . Das Eigentum im schweizerischen Recht des 18. Jahrhunderts S. 41 - 5. Die funktionelle Wertung der Güter - aufgewiesen am Beispiel der "Gewere" S. 46 - 6. Die soziale Funktion des Eigentums - aufgewiesen am Beispiel des Erbrechts S. 48 - 7. Pestalozzis Verhältnis zum Rechtsdenken S. 53		
III. Kapitel: DAS EIGENTÜMSVERSTÄNDNIS DER AUFKLÄRUNG	S.	57
A. Grundmomente des aufklärerischen Eigentumsverständnisses _____	S.	57

1. Die Abhängigkeit des Eigentumsverständnisses der Aufklärung vom Naturrecht S. 57 -
 2. Naturrechtsdenken und Askeseprinzip S. 62 -
 3. Tugenden asketischen Lebens S. 67 - 4. Eigentum als Grundrecht des Menschen S. 7^ -
 - 5* Die politische Realisierung des aufklärerischen Eigentumspostulats S. 77
- B. Montesquieus Ideal der ausgeglichenen Eigentümergeellschaft S. 80
1. Der Grundsatz der Gleichheit als Maßstab der Eigentumsverteilung S. 81 - 2. Die regulierende Funktion der Gesetze und die grundlegende Bedeutung der Erziehung S. 85 -
 - 3* Montesquieus Einfluß auf die Schweiz und auf Pestalozzi S. 90
- C. Rousseaus Auffassung vom Eigentum S. 92
1. Zur Eigentümlichkeit des Rousseauschen Denkens S. 92 - 2. Ursprung und Begründung des Eigentums S. 93 - 3* Die pädagogische Dimension des Eigentums S. 103 - 4. Rousseaus Einfluß auf die Schweiz und auf Pestalozzi S. 106
- D. Die Eigentumslehre der Physiokraten S. 108
1. Zur Theorie der Physiokraten S. 108 -
 2. Grundmomente des physiokratischen Eigentumsbegriffs S. 114 - 3« Betriebsökonomische und gesellschaftspolitische Aspekte der Eigentumsfrage S. 122 - 4. Der Zusammenhang von Eigentum und Erziehung S. 126 -
 - 5« Die Aufnahme der Physiokratie In der Schweiz und der physiokratische Einfluß auf Pestalozzi S. 129

E. Die Gesellschaften als Vermittler der
aufklärerischen Eigentumsidee S. 134

1. Zur Charakteristik der Gesellschaften
S. 134 - 2. Das Wirken der "Ökonomischen
Kommission der Naturforschenden Geseil,schaff
in Zürich und der "Ökonomischen Gesellschaft"
in Bern S. 138 - 3. Kleinjogg - ein aufgeklär-
ter Eigentümer S. 145 - 4. Die Helvetische Ge-
sellschaft S. 150 - 5. Die Historisch-politi-
sche Gesellschaft und die Helvetisch-vater-
ländische Gesellschaft S. 155

F. Pestalozzis Verhältnis zur Aufklärung S. 164

1. Beziehungen und Abhängigkeiten S. 164 -
2. Divergenzen und Kritik S. 166 - 3. Der
originäre Denker S. 168

IV. Kapitel: DIE "REALVERHÄLTNISSE" DER SCHWEIZ
DES 18. JAHRHUNDERTS INSBESONDERE IM KANTON
ZÜRICH S. 172

Vorbemerkungen S. 172

A. Die politisch-gesellschaftliche Struktur S. 180

1. Der Verfassungspluralismus der Schweiz
S. 180 - 2. Das Zürcher '• Stadtre¹¹
S. 183 - 3. Eigentum und Bürgerrecht S. 192

B. Die wirtschaftlichen und sozialen Verhält-
nisse S. 198

1. Allgemeine Tendenzen S. 198 - 2. Der wirt-
schaftliche Standard innerhalb der Stadt Zü-
rich S. 203 - 3. Die wirtschaftliche und so-
ziale Situation der Landbevölkerung S. 209 -
4. Das Problem der Armut und der Armenver-
sorgung S. 222

C. Die Auseinandersetzungen um Relikte der feudalistischen Gesellschafts- und Wirt- schaftsordnungs	S. 234
1. Vorbemerkung S. 234 - 2. Das System der Grundzinse und Reallasten S. 236 - 3. Die Institution der Allmend S. 246 - ^» Pesta- lozzis Stellungnahme zu den Feudalrelikten S. 257	
D. <u>Der Gegensatz von Stadt und Land</u>	S. 262
1. Vorbemerkung S. 262 - 2. Die Ungleichheit in den politischen Rechten S. 263 - 3» Die Ausschaltung der Landschaft als Wirtschafts- konkurrent S. 268 - 4. Der Gegensatz von Stadt und Land im Spiegel der Bevölkerungs- statistik S. 274 - 5« Die Zuspitzung des Gegensatzes von Stadt und Landschaft im Stäfner Handel S. 277	
E. Pestalozzis Realverhältnisse und ihre Be- deutung für seine Position	S. 283
1. Prägende Erlebnisse und Stationen S. 283 - 2. Pestalozzis Realverhältnisse im Zeichen der Gegensätze S. 292 - 3« Pestalozzis Real- verhältnisse und sein Denkhabitus S. 297	
SCHLUSSBETRACHTUNG	S. 301
NACHWEISE UND ANMERKUNGEN	S. 307
LITERATURVERZEICHNIS	S. 438